



Auszüge aus dem

**Rahmenlehrplan für den Unterricht**

**Humanistische Lebenskunde**

1. Humanistische Bildung und Erziehung
2. Toleranz und Religionskritik
3. Postulate einer humanistischen Lebensauffassung
4. Ziele des Lebenskundeunterrichts: Kompetenzentwicklung
5. Themen
6. Methoden
7. Leistungen und Beurteilungen

## Humanistische Bildung und Erziehung

Humanistische Bildung wird aus der humanistischen Lebensauffassung begründet und gewinnt ihr spezifisches Profil aus der Synthese von moralischem Engagement und kritischem Denken. Sie zielt auf die Heranbildung mündiger Menschen, die eigenverantwortlich urteilen, entscheiden und verantwortungsbewusst handeln. Sie soll junge Menschen befähigen, in ihrer Lebenswelt zu bestehen und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Sie bietet ihnen Zeit und Raum, ihre Erfahrungen im Alltag gezielt zu verarbeiten und ihre Wahrnehmung der Welt zu schärfen.

Philosophische Dimensionen der Lebens- und Weltbetrachtung werden in den Blick gerückt und kritisch reflektiert. Die Schüler/-innen werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt. Das wissenschaftliche Denken wird vermittelt.

Humanistische Bildung fördert bei Kindern und Jugendlichen ein kritisches Bewusstsein gegenüber fundamentalistischen Strömungen und gegenüber der Faszination des modernen Irrationalismus.

Ziele der humanistischen Bildung und Erziehung sind:

- Menschenrechte als über allen Religionen und Weltanschauungen stehende Vereinbarung von Menschen zu verstehen, die den verschiedenen Bekenntnissen Schutz bieten und gleichzeitig Grenzen setzen
- Sinn und Moral ohne Rückgriff auf Religionen begründen zu können
- Vernunft und Rationalität als Grundlage menschlicher Kommunikation und menschlichen Handelns anzuerkennen
- ein säkulares Leben zu führen und diese Lebensführung begründen zu können
- die Bedeutung der Trennung von Staat und Religion/Weltanschauung als Grundlage einer demokratischen Gesellschaft zu verstehen
- wissenschaftliche Erkenntnisse auf Gesellschaft und persönliches Handeln zu beziehen.

Humanistische Bildung fragt nach der Würde des Menschen unter den Bedingungen von ungleichen Chancen, Entfremdung, Umweltzerstörung und ökonomischem und sozialem Elend in großen Teilen der Welt, nach den Möglichkeiten von Autonomie und Freiheit, nach Gewissen und Schuld im Hinblick auf Unrecht und Gewalt, nach Gerechtigkeit und unter welchen Bedingungen sie erreicht werden kann.

## **Toleranz und Religionskritik**

Zur humanistischen Bildung gehört Wissen über Religionen und Weltanschauungen. Kinder und Jugendliche sollen die Grundlagen der wichtigsten Religionen kennen lernen und bezogen auf die jeweilige Altersstufe kompetent mit gläubigen Menschen reden können. Religionen werden auf religionswissenschaftlicher Basis analysiert und verstanden. Religionen werden nicht diffamiert oder lächerlich gemacht. Sie werden als Versuche der Menschen interpretiert, Antworten auf ihre existenziellen Fragen zu formulieren, ihr Leiden und ihr Glück, ihre realen gesellschaftlichen Konflikte und sich selbst zu verstehen.

Eine humanistische Lebensorientierung beinhaltet das Wissen und die Akzeptanz, nicht alles zu können. Humanistinnen und Humanisten sind sich über die menschlichen Schwächen im Klaren und ihrer eigenen Grenzen bewusst. Sie können die großen ungeklärten Fragen des menschlichen Lebens benennen und genießen es, diesen Rätseln forschend nachzugehen.

Humanistische Bildung vermittelt Toleranz gegenüber religiösen Menschen und fordert gleichzeitig dazu auf, ideologische und gesellschaftliche Funktionen von Religionen zu reflektieren. Religionen werden letztlich daran gemessen, welches Verhältnis sie zu den Menschenrechten formulieren und praktizieren.

## Postulate einer humanistischen Lebensauffassung

Humanistische Bildung und Erziehung basieren auf den in der Einleitung genannten ethischen Prinzipien Selbstbestimmung und Verantwortung sowie auf Vorstellungen über den Menschen und die Welt, die humanistische Postulate genannt werden.

Die Postulate sind:

|                           |  |
|---------------------------|--|
| <b>Naturzugehörigkeit</b> | Menschen sind Teil der Natur. Ihre kulturelle Entwicklung basiert auf ihrer Evolution als Lebewesen. Die humanistische Bildung gibt der Wahrnehmung und der Reflexion der Körperlichkeit den angemessenen Raum, fördert das Lernen mit allen Sinnen und verlangt die Auseinandersetzung mit der eigenen Begrenztheit und Sterblichkeit                         |
| <b>Verbundenheit</b>      | Menschen entfalten ihr Ich als Teil von Gemeinschaften. Zur Menschlichkeit gehört die Offenheit und Aufmerksamkeit für das, was man mit anderen zusammen ist. Die humanistische Bildung befähigt Menschen, sich zu öffnen, sich einzufühlen und Anteil zu nehmen. Dazu gehört auch die Bereitschaft, die Verantwortung für das Zusammenleben ernst zu nehmen.. |
| <b>Gleichheit</b>         | Die wechselseitige Anerkennung der gleichen Würde jedes Einzelnen tritt an die Stelle von Angst oder Unterdrückung. Die humanistische Bildung schafft viele Gelegenheiten, in denen die Gleichwertigkeit und die Verschiedenheit von Menschen als Perspektive für das Zusammenleben erfahrbar werden.  |
| <b>Freiheit</b>           | Freiheitsmöglichkeiten müssen entdeckt und manchmal erkämpft werden. Die humanistische Bildung stellt einen Erfahrungsraum zur Erprobung der Chancen und Risiken freier Entscheidungen dar. Humanistische Bildung und Erziehung möchte darauf vorbereiten, dass Freiheit Verantwortung mit sich bringt.  |

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Vernunft</b>     | Vernunft beinhaltet, zwischen richtigen und falschen Aussagen, moralischem und unmoralischem Handeln, Erkenntnis und Täuschung unterscheiden zu können und absolute Wahrheitsansprüche skeptisch zu hinterfragen. Zur Vernunftfähigkeit gehört auch die Einsicht, dass zum Leben auch Irrtümer und Krisen gehören. |
| <b>Weltlichkeit</b> | Im Gegensatz zu vielen Religionen gehen Humanisten nicht von der Existenz übernatürlicher Kräfte oder eines sinnstiftenden Schöpfers aus. Ethik und Moral werden allein von Menschen auf dem Hintergrund ihrer individuellen und gesellschaftlichen Erfahrungen formuliert.  |

## **Ziele des Unterrichts: Kompetenzentwicklung**

Kompetenzen stellen eine Verbindung zwischen Wissen und Können her und sind zu verstehen als Befähigungen zur Bewältigung unterschiedlicher Probleme, Aufgaben und Situationen.

### **Personale Kompetenz:**

Das Postulat der Naturzugehörigkeit und die Prinzipien der Selbstbestimmung und der Verantwortung legen es nahe, den eigenen Körper, die eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Ideen kennen zu lernen und zu respektieren. Verschiedene Formen der Selbstentfaltung (z.B. die emotionale, kognitive, musische Entwicklung und das Lernen, eigene Entscheidungen zu treffen) helfen der Person, eine eigene Offenheit für die Begegnung mit anderen zu entwickeln.

### **Soziale Kompetenz:**

Die Postulate Verbundenheit, Gleichheit, Freiheit, Vernunft und die Prinzipien Selbstbestimmung und Verantwortung legen es nahe, bei der sozialen Kompetenz vor allem jene Aspekte in den Mittelpunkt zu stellen, die die Schüler/-innen dazu befähigen, das Verbindende zwischen Menschen zu suchen und zu gestalten und gleichzeitig ihre Verschiedenheit zu respektieren.

**Sachkompetenz:**

Eine spezifisch lebenskundliche Sachkompetenz besteht darin, Kenntnisse über Themen wie Menschen-/Kinderrechte, Evolution, Zukunft, die Verschiedenheit der Kulturen, Grundlagen der humanistischen Lebensauffassung, Philosophie, wissenschaftliches Denken und Religionen zu haben. Dazu gehört die Fähigkeit, Sachverhalte und Themen aus der Perspektive der Selbstbestimmung, Verantwortung, Naturzugehörigkeit, Verbundenheit, Weltlichkeit usw. zu beurteilen.

**Methodenkompetenz:**

Die Schüler/-innen sollen zunehmend in der Lage sein, fachbezogene und fächerübergreifende Strategien, Verfahrensweisen, Kommunikationsformen und Arbeitstechniken kennen zu lernen und anzuwenden. Typisch für die Humanistische Lebenskunde sind Methoden, die mit einem großen Erfahrungsanteil der Schüler/-innen arbeiten, die unterschiedliche Wege bieten, Sachverhalte darzustellen, diese individuell und gemeinsam zu untersuchen und ihre möglichen Bedeutungen heraus zu arbeiten.

## Themen

Themenfindung, -erschließung und Unterrichtsplanung haben ein besonderes Gewicht. Die Auswahl eines Themas erfolgt durch die Lebenskundegruppe und/oder durch die Initiative der Lehrkraft. Die folgenden Themen sind Vorschläge auf der Basis von Unterrichtserfahrungen und fachlicher Profilierung für die Grundschule.

### 1. und 2. Jahrgang

| I. Individualität, Verbundenheit, Solidarität  | II. Verantwortung für Natur und Gesellschaft   | III. Aufklärung und Humanismus  |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bei Euch ist das ganz anders</b><br/>Familie und Lebensformen</li> <li>• <b>Dich find' ich gut</b><br/>Freundinnen und Freunde finden</li> <li>• <b>Mal bin ich froh, mal hab` ich Angst</b><br/>Gefühle wahrnehmen und darüber reden können</li> <li>• <b>Ich bin ich. Ich bin einmalig.</b><br/>Selbstwertgefühl</li> <li>• <b>Der hat aber angefangen!</b><br/>Streit und Versöhnung</li> <li>• <b>Das ist mein gutes Recht!</b><br/>Kinderrechte</li> <li>• <b>Wann wacht der Vogel wieder auf?</b><br/>Tod und Sterben</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Der passt doch nicht zu uns!</b><br/>Außenseiter in Familie und Schule</li> <li>• <b>Was heißt hier behindert?</b><br/>Zusammenleben mit behinderten Menschen</li> <li>• <b>Wo kommst du her?</b><br/>Andere Kulturen kennenlernen</li> <li>• <b>Barfuß durch die feuchte Wiese</b><br/>Die Umwelt mit den eigenen Sinnen begreifen</li> <li>• <b>Wir sind die Stärksten!</b><br/>Krieg und Frieden im Spiel und in der Realität</li> <li>• <b>Wer traut sich?</b><br/>Mut, Feigheit</li> <li>• <b>Nur mein Meerschweinchen versteht mich wirklich</b><br/>Haustiere in der Familie</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Menschen brauchen einander</b><br/>Die humanistische Lebensauffassung</li> <li>• <b>Was wird da eigentlich gefeiert?</b><br/>Feste und Bräuche</li> <li>• <b>Unter meinem Bett sitzt ein Monster</b><br/>Phantasie und Realität</li> <li>• <b>Können Blumen glücklich sein?</b><br/>Philosophieren mit Kindern</li> <li>• <b>Es war einmal...</b><br/>Wünsche und Konfliktbearbeitung im Märchen</li> </ul> |

### 3. und 4. Jahrgang

| I. Individualität, Verbundenheit, Solidarität   | II. Verantwortung für Natur und Gesellschaft   | III. Aufklärung und Humanismus   |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wir sind unzertrennlich</b><br/>Freundschaft zwischen<br/>Vertrauen und Enttäuschung</li> <li>• <b>Wer kocht heute?</b><br/>Familiäres und<br/>gesellschaftliches<br/>Rollenverhalten</li> <li>• <b>Lass mich nicht allein!</b><br/>Verlustängste bei Krankheit,<br/>Kummer, Trennungen</li> <li>• <b>Bin ich gut, wenn andere<br/>schlechter sind?</b><br/>Leistung, Anerkennung und<br/>Konkurrenz in der Schule</li> <li>• <b>Ich lass mich nicht<br/>erpressen!</b><br/>Konfliktlösungsstrategien</li> <li>• <b>Nein heißt nein!</b><br/>Sich selbst und andere<br/>respektieren</li> <li>• <b>Fußballfieber</b><br/>Training, Wettkampf, Fans</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Keiner spielt mit mir</b><br/>Vorurteile und Minderheiten</li> <li>• <b>Warum erkennt mich Oma<br/>nicht?</b><br/>Zusammenleben von Alt und<br/>Jung</li> <li>• <b>Wir sind Kinder einer Erde</b><br/>Gemeinsamkeiten und<br/>Unterschiede entdecken</li> <li>• <b>Verantwortung gegenüber<br/>Tieren</b><br/>(Schülerarbeitsblätter)</li> <li>• <b>Ich will gefragt werden</b><br/>Kinderrechte im Alltag</li> <li>• <b>Kinder in Not</b><br/>Krisensituationen</li> <li>• <b>Der Natur auf der Spur</b><br/>Umweltschutz und<br/>Handlungsmöglichkeiten</li> <li>• <b>Den Tisch für alle decken!</b><br/>Grundbedürfnis Ernährung,<br/>Welternährung, Hunger</li> <li>• <b>Auf Reisen gehen</b><br/>Außergewöhnliche<br/>Erfahrungen, Fremdheit</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Selbst entscheiden heißt<br/>Verantwortung übernehmen</b><br/>Die humanistische<br/>Lebensauffassung</li> <li>• <b>Du siehst ja Gespenster!</b><br/>Skeptisches Denken</li> <li>• <b>Mit dem Raumschiff<br/>unterwegs</b><br/>Zukunftsphantasien</li> <li>• <b>Leichter, schneller, besser</b><br/>Erfindungen beeinflussen das<br/>Leben von Menschen</li> <li>• <b>Wirklichkeit aus zweiter<br/>Hand</b><br/>Kritischer Medienkonsum</li> <li>• <b>Haben Mensch und Affe die<br/>gleichen Vorfahren?</b><br/>Evolutionstheorie und religiöse<br/>Schöpfungsmythen</li> <li>• <b>Hokuspokus</b><br/>Magie und Zauberei</li> <li>• <b>Wo die Kühe heilig sind</b><br/>Religionen kennenlernen und<br/>vergleichen</li> <li>• <b>Gutes Leben nach eigenen<br/>Maßstäben</b><br/>Die humanistische<br/>Lebensauffassung</li> </ul> |



## 5. und 6. Jahrgang

| I. Individualität, Verbundenheit, Solidarität   | II. Verantwortung für Natur und Gesellschaft  | III. Aufklärung und Humanismus  |
|---|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ganz in Familie</b><br/>Geborgenheit und Konflikte in der Familie</li> <li>• <b>Ein Freund, ein guter Freund</b><br/>Freundschaft innerhalb und zwischen den Geschlechtern</li> <li>• <b>Eingewandert - Ausgewandert</b><br/>Leben in der Migrationsgesellschaft</li> <li>• <b>Ich bin ich. Mein Körper verändert sich.</b><br/>Identität und Entwicklung</li> <li>• <b>Wohin mit meiner Wut?</b><br/>Ohnmachtserfahrungen und Aggressionen</li> <li>• <b>Ich habe ein schlechtes Gewissen.</b><br/>Normen, Regeln, Verantwortung</li> <li>• <b>Ich muss immer an Opa denken.</b><br/>Tod und Sterben</li> <li>• <b>So will ich auch sein</b><br/>Idole und Jugendkulte</li> <li>• <b>Das ist total ungerecht!</b><br/>Leistungsbeurteilungen und Schuldzuweisungen</li> <li>• <b>Weil ich ein Mädchen/Junge bin</b><br/>Geschlechterrollen und Gleichberechtigung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sündenböcke</b><br/>Projektionen in Gruppe und Gesellschaft</li> <li>• <b>Das kann ich mir nicht leisten!</b><br/>Bedürfnisse, Armut, Ungerechtigkeit</li> <li>• <b>Fremd ist der Fremde nur in der Fremde</b><br/>Vielfalt und Toleranz in der multikulturellen Gesellschaft</li> <li>• <b>Öko? - logisch!</b><br/>Wechselbeziehungen zwischen Menschen, Pflanzen und Tieren</li> <li>• <b>Das ist doch bloß ein Tier</b><br/>Tierschutz</li> <li>• <b>Was können wir denn schon tun?</b><br/>Kinder werden gesellschaftlich aktiv</li> <li>• <b>Alles was Recht ist</b><br/>Durchsetzung von Kinder- und Menschenrechten</li> <li>• <b>Man muss sich doch Respekt verschaffen!</b><br/>Wege zu Anerkennung, Würde, Autonomie</li> <li>• <b>Ist doch nur Spaß!</b><br/>Virtuelle Welten, Computerspiele</li> <li>• <b>Frieden ist anstrengend, Krieg ist tödlich</b><br/>Friedenserhaltung, Ursache von Kriegen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Hans im Glück</b><br/>Lust und Lebenssinn</li> <li>• <b>Zeit für Neues</b><br/>Ideen und Möglichkeiten zur Zukunftsgestaltung</li> <li>• <b>Der Evolution auf der Spur</b><br/>Darwin und die Veränderung des Weltbildes</li> <li>• <b>Mit der ganzen Welt verbunden</b><br/>Moderne Kommunikationstechniken</li> <li>• <b>Das steht schon in der Bibel!</b><br/>Religionen kennenlernen, beurteilen, eigenen Standpunkt entwickeln</li> <li>• <b>Bitte Pendel, sag ja!</b><br/>Wahrsagen und Täuschung</li> <li>• <b>Hat das Weltall eine Grenze?</b><br/>Astronomie und Philosophie</li> <li>• <b>Humanismus – Den Menschen vertrauen</b><br/>(Schülerarbeitsheft)</li> </ul> |

## Methoden

Methoden im engeren Sinne, die in der Humanistischen Lebenskunde eingesetzt werden, sind u.a.

- Einsatz von Bildern, Geschichten und Gegenständen und deren erfahrungsbezogene Interpretation
- Selbstwahrnehmungs- und Selbstausdrucksübungen zur Wertklärung
- Auseinandersetzung mit moralischen Dilemmata zur Förderung der moralischen Urteilsfähigkeit
- Rollenspiele zur Förderung der Empathie und zur Bearbeitung von Alltagserfahrungen und -konflikten
- künstlerische, nonverbale Ausdrucksformen (Malen, Skulpturen, Tanzen, Statuentheater, etc.) zur Darstellungen und Verarbeitung von Erfahrungen und Wünschen
- Interaktions- und Kommunikationsübungen zur Förderung des sozialen Lernens
- Philosophieren
- Phantasiereisen
- themenbezogene Wahrnehmungsübungen mit allen Sinnen
- kreative Projektmethoden (Schreibwerkstatt, Hörspiel- und Filmgestaltung, Theater, etc.)
- Interviews, Exkursionen und Begegnungen zu wichtigen lebenskundlichen Themen
- Präsentationen von lebenskundlichen Themen zur Dokumentation und zur öffentlichen Darstellung
- gemeinsame Gestaltung von Lebenskundestunden zu Geburtstagen, Festen, Gedenktagen und anderen Anlässen

## 5. Leistungen und Beurteilungen

:

- Bei vielen Themen im Lebenskundeunterricht haben persönliche Bedürfnisse, individuelle Überzeugungen und unterschiedliche Entscheidungsmöglichkeiten erhebliches Gewicht. Diese Vielfalt bereichert den Unterricht. Einstellungen und Überzeugungen unterliegen nicht der Leistungsbewertung durch die Lehrkraft.
- Zensuren gibt es in der Humanistischen Lebenskunde nicht. Zensuren orientieren sich an der Korrektheit von Lernprodukten, sie suggerieren objektive Vergleichsmaßstäbe von Leistungen und befördern eine Bewertung in Rangplätzen, die oft von Kindern und Jugendlichen verinnerlicht wird. Zensuren können bei einigen Schüler/-innen sogar Angst machen und Lernblockaden begründen.
- Beurteilungen - besonders in schriftlicher Form - sollen die Wahrnehmung der individuellen Entwicklung und nicht den gruppeninternen Vergleich in den Mittelpunkt stellen. Eine angemessene und von den Schüler/-innen nachvollziehbare Beschreibung der Entwicklung durch die Lehrkraft kann die Lernfreude und die interne Motivation bestärken.

Was in den Augen der Lebenskundegruppe eine Leistung ist und was dagegen in der Gesellschaft als Leistung gilt, kann ein wichtiges Thema im Humanistischen Lebenskundeunterricht sein. Dabei müssen Erwachsene persönlich deutlich machen, was sie selbst für wichtig halten, sowohl im Hinblick auf den Lebenskundeunterricht als auch für das spätere Leben.

Menschliche Anstrengungen, die mit einer Rangfolge nach Punktesystemen kaum zu erfassen sind, sollen in ihrem Wert erkannt werden. Menschlichkeit benötigt vielfältige Leistungen: Anteilnahme, Vertrauen, Anerkennung, Fürsorglichkeit, die Bereitschaft, jemandem Fehler zuzubilligen wie den Willen, Fehler zu vermeiden, der Verzicht auf Rache und nicht zuletzt Zivilcourage.

**Der Landesvorstand des Humanistischen Verbandes hat den Rahmenlehrplan am 8. Juli 2008 genehmigt.**

**Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft hat den Rahmenlehrplan geprüft: Er entspricht den Vorgaben nach §13 des Schulgesetzes von Berlin.**

**Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg hat den Rahmenlehrplan geprüft: Er entspricht den Vorgaben nach § 9 des Gesetzes über die Schulen im Land Brandenburg.**

**Herausgeber: Humanistischer Verband Deutschlands  
Landesverband Berlin-Brandenburg KdöR  
Wallstraße 65  
10179 Berlin  
Tel.: 030-613904-60  
[www.lebenskunde.de](http://www.lebenskunde.de)**